

Gescheint:
Mittwoch 10. M.
Postkosten:
Werben angenommen:
Mit Wende 6. Sonn-
tag bis Mittwoch
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Umsatz, in dieß. Blätter
bis jetzt in 12000
Exemplaren erscheint,
wobei eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abozement:
Wertjährlich 20 Rgt.
bei unregelmäßiger Ver-
fassung im's Haus.
Durch die Königl. Post
wertjährlich 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Poststempelpreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 Rgt. Unter „Einges-
sandt“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. Januar.

— Se. Majestät der König hat dem Präsidenten des Landes-Medicinal-Collegiums, Dr. Herrmann Walther, das Comthurkreuz II. Classe vom Verdienstorden verliehen.

— Über das Besinden der Herzogin Sophie bringt das Dr. Journal folgende telegraphische Nachrichten: München, Montag, 8. Januar, Abends. Das Besinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin Sophie war im Laufe des Tages bestreitend; Abends weder Vermehrung des Fiebers noch der Atemungsbeschwerden. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen befinden sich wohl. — Abends 19 Uhr. Der Tag war bei Frau Herzogin Sophie ruhig und am Abend ist keine Verschlimmerung des Fiebers und der Atemungsbeschwerden eingetreten. Dr. Walther. — München, Dienstag, 9. Januar, Morgens 9 Uhr. Die Nacht war ziemlich ruhig, die Atemungsbeschwerden haben sich etwas vermindert, das Fieber ist mäßig und der Kräftezustand der Frau Herzogin Sophie bestreitend. Dr. Walther.

— Se. Majestät der König hat den durch seine Vielseitigkeit und vortrefflichen Zeichnungen und Holzschnittausführungen bekannten Maler und Xylographen Gustav Adolph Jungmann bei Gelegenheit seines Weganges nach dem Auslande, wohin er berufen ist, die Leitung einer der ältesten und umfangreichsten Kunstanstalten zu übernehmen, mit einer ansehnlichen Geldsumme unterstützt.

— Herr Rudolf Gené begann heute Abend im Saal des Hotel de Pologne seine Shakespeare-Vorlesungen mit „Julius Cäsar“. Referent dieses hatte in München Gelegenheit, einigen Vorlesungen beizuwollen, die von Seiten der reich versammelten Zuhörerschaft sich des größten Erfolges erfreuten. Herr Gené schlägt einen eigenthümlichen, von allen anderen Shakespeare-Vorlesern abweichenden Weg ein. Er vereinigt eine Vorlesung über Shakespeare mit dem Vortrage des Shakespeare-Dramas, indem er in eingehender Analyse die aufstrebenden Personen charakterisiert und den Gang der Handlung von Scene zu Scene verfolgt, während er diese Entwicklung mit den Dichters eigenen Worten durch Einsleuchtung charakteristischer Citate und Hauptscenen illustriert. Mit Dank anzuerkennen ist es besonders, daß Herr Gené frei von der Euchtheit ist, durch geistreiches Dichten und Interpretieren seine eigenen Einsätze in Shakespeare hineinlesen zu wollen. Umgekehrt ist er sichtlich bestrebt, die Dichtung von all dem Wust zu befreien, den ihr des Gedankens Blässnis wie Überschwänglichkeit unserer nur zu zahlreichen Shakespeare-Eklären angekrämt, sie schlicht auf ihre naive Ursprünglichkeit zurückzuführen. Für die dramatische Recitation steht dem Vorleser ein metallreiches und musikalisch-biegames Organ zu Gebote, das der gartesten Nuancirung, wie der höchsten pathetischen Steigerung gerecht zu werden weiß.

— Bekanntlich hat sich das Mandat vom 30. November 1779, die Beerdigung von Selbstmordern betreffend, längst überlebt. Aus Anlaß der im praktischen Leben hierunter gemachten Erfahrungen haben die Stadträthe zu Roßwein, Burgstädt, Dippoldiswalde, Döbeln, Frankenberg, Grimma, Hainichen, Leisnig, Lommatzsch, Weissen, Mittweida, Nossen, Leuban, Oschatz, Riesa, Rochlitz, Waldheim und Wurzen sich nach Beratung ihrer Vertreter über diese Angelegenheit in der zu Mittweida am 5. Juli vor J. abgehaltenen Versammlung fürzlich an die königl. Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts mit dem Gesuche um eine Revision des angejragten Mandats und um Änderung der unzeitgemäßen Bestimmungen desselben im Sinne der Humanität gewendet.

— D. Lüdike's Wintergarten, wer hätte nichts von ihm gehört und ihm ein Stündchen der Beschauung gewidmet? Welche Fülle organischer Formen im Gebiete der Pflanzen mit so reichem Wechsel. Gekommen sind die Tage, wo der Wintergarten so zu sagen seine Prachtvorstellungen giebt und die Freunde der Pflanzewelt doppelt einladen, ihm seine Gegenwart zu schenken. Wahrhaft schön und großartig ist jetzt der prachtvolle Kamelienflor der sich dem Blick des Besuchers in verschiedenen Farben und Formen darstellt. Sodann die vielen Palmen, die üppigen und fremdartigen Pflanzenformen des südlichen Amerikas, Neuholland's und des Caps. Wer zählt die mit Blüthen bedekten Azaleen und Rhododendren die sich als Nachbarn in den freundlichen Räumen begegnen. Sinnige Verehrer der heiteren Blumenwelt vermögen sich hier im Tempel Floren's Stunden zu verschaffen, welche der Seele eine wahre Weihe geben. Welche Gedanken, wenn wir zu den Palmen, diesen Fürsten der Pflanzewelt, hinausblicken. Diese breiten saftigen Blätter mit der classischen Ruhe. Sodann die Orchideen und Lianengewinde, die markigen Stachelblätter der Aloë, die kolossalen Lorbeerbäume, alle diese Exoten, Begonien und im dunklen Laub glühende Goldorangen. Welche reinen Geister bewohnen die jungen Blumenteile und senden von da ihren Duft in

den reinen Aether. Die Analogie des menschlichen Lebens mit der schnell verblühenden Pflanze ist bekannt und — verbraucht. Wohl schwerlich aber giebt es ein Bild, welches das ewig Bleibende im unaufhörlichen Wechsel der Dinge und den vermittelst dieses Wechsels und dieses Beharrlichen, dennoch zum Vollkommenen und Schönen fortschreitenden Entwickelungsgang anschaulicher bezeichnete, als das Geheimniß des Pflanzenlebens und die Möglichkeit ihrer veredelnden Erziehung durch menschliche Kunst und Kultur. Der Mensch bleibt unendlich viel mehr, als die Pflanze, die er pflegt und die ihm seine Pflege durch üppigere Fülle und Gestaltung lohnt. Und doch — muß im Zweck nicht auch den Menschen die Erziehung erst zum eigentlichen und wahren Menschen veredeln? — Das lebendige Verständniß des Pflanzenreiches will unmittelbar aus dem klaren Born der Natur geschöpft sein und die Zahl Derjenigen, die in gleichem Sinne mit uns fühlen und empfinden, ist gewiß nicht gering. Darum verschäme jetzt Niemand einen Weg nach „Elisens Ruhe“. Wenn, wie sich einmal ein Schriftsteller vernehmen ließ: „Vauvalin“ „gefrorene Musik“ ist, so ist die kostbare Sammlung und läunlerische Gestaltung dieser Pflanzengruppe eine Preissinfonie der Botanik und Lüdike — ihr Beethoven.

— Wie wir vernehmen, wird gegen Ende dieser Woche die Pianistin Fräulein Anna Mehlig aus Stuttgart, welche in diesem wie im vergangenen Winter mit großem Erfolg in den Leipziger Gewandhaus- und Cäcilia-Concerten, sowie im dortigen Theater concertirt hat und einem Kluge nach St. Petersburg zufolge im Begriff steht, auch hier in einem von ihr veranstalteten Concert sich hören zu lassen. Die in Leipzig erscheinenden Tagesblätter bezeichnen dieselbe übereinstimmend als eine Pianistin ersten Ranges. In einem längeren Artikel der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 4. d. R. über das Musikkabinett Leipzigs heißt es von ihr, daß sie, was Kraft und Ausdauer in Bewältigung kolossal technischer Aufgaben betrifft, ohne Widerrede zu den hervorragendsten Künstlerinnen der Gegenwart zähle. Sie spielte die Pianofortepartie in dem Es-Aur-Duett von Schumann, Beethoven's C-moll-Concert, Präludium und Fuge von Bach im Liszt'schen Arrangement, Scherz in B-moll Etuden in C-moll und in Cis-moll von Chopin, „Wenn ich ein Voglein wär“ von Henselt, „la Campanella“ von Liszt, „Traumeswirren“ von Schumann und bei jeder der genannten Piecen trat ihre Virtuosität des Vortrags glänzend zu Tage. Bei ihrem hiesigen Concert wird die trockene Ruh des großen Rufes bescheiden junge Künstlerin von den hervorragendsten künstlerischen Kräften unserer Stadt unterstüzt werden.

— Bei der am 8. Januar a. e. abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Freiwilligen Turnerfeuerwehr wurden die alljährlich gesetzlichen Neuwahlen sämmtlicher Chargirten vorgenommen. Das Wahlergebnis hauptsächlich war folgendes: Zum Hauptmann wurde mit großer Majorität Herr Turn-Anstaltsdirektor und Stadtverordneter Hiltz proklamiert, da der frühere Hauptmann Herr Klempnermstr. Waldmann nicht die nothwendige Stimmenzahl erhielt. Von den zwei zu Buss-Commandanten gewählten Herren Klempner Scholle und Klempner Schröder (erhielten 105 und 97 Stimmen), wurde durch allgemeinen Meinungsausdruck Herr Scholle zum stellvertretenden Hauptmann ernannt. Wogen auch in dem neuen Jahr Behörden und Publikum diesem so höchst nützlichen Institute die bis jetzt bewiesene Theilnahme auch ferner belassen.

— Der Concertsluth immer neu herantretende Wellenschaufelten und vorgefeierten Abend in den Saal des Hotel de Pologne. Fräulein Baraldi dell'Ara, Opernsängerin des Scalae-Theaters zu Mailand, gab eine musikalische Privat-Soirée, wobei noch Fräulein Simonson, Herr Kammermusikus Müller und Herr Literat Nesti mitwirkten. Fräulein Baraldi, die, wie wir hören, besonders in Wien großen Erfolg gefunden, hatte zu ihrem Vortrag meiste Gefänge von Rossini gewählt, was jedenfalls aus gutem Grunde geschah, da diese Compositionen dem Sänger ganz besonders Gelegenheit geben, den Umfang der Stimme und den Grad der Ausbildung zu zeigen. Der erste Gesang aus „Semeiramide“ belaudete einen wohlstimmenden Alt und das Talent der Sängerin nebst gut gehulter Stimme entwickelte sich überraschend im leichten Saze. Vortreffliches leistete die Concertgebinde zum Schlus in der Rossini'schen Bravour-Piece, wo sie die vom Komponisten gebotene Gelegenheit benutzte, durch eigene Empfindung und musikalisches Verständniß Coloraturen anzubringen. Die italienische Musik und besonders der Unterricht im Gesang ist für uns Deutsche die Wurzel dieser Kunst und vielleicht hat Dresden seinen musikalischen Ruf den Folgen unserer früheren italienischen Opern und Sänger zu verdanken. Die meisten unserer besten Gesanglehrer waren Schüler jener Zeit. Wie wir vernehmen, ist Fräulein Baraldi dell'Ara gesessen, sich hier als Gesanglehrerin niederzulassen. Das gute Lob, welches wir dem Fräulein Simonson als Clavierspielerin, sowie dem Violinvirtuosen, Herrn

Müller, spenden müssen, können wir leider nicht auf Herrn Nesti aus Florenz auwenden. Die von ihm in italienischer Sprache gehaltene Exposition und Erklärung über „Divisa Commedia“ von Dante erreichte durchaus nicht den Zweck. Erstens hat die italienische Sprache in Dresden zu wenig Kenner und was Herr Nesti arbeitet, so schien er Goethe's Worte: „Der Vortrag macht des Redners Glück!“ durchaus nicht zu kennen. Selbst ein so feines Gehör, daß es, wie man zu sagen pflegt, das „Grässchen wachsen“ hört, hätte auf den Stühlen der ersten Reihe Nichts von dieser Erklärung hören können. Wenn daher Fräulein Baraldi dell'Ara ihr öffentliches, für den 16. Januar angekündigtes Concert gibt, so ertheilen wir ihr den guten Rat, statt des italienischen einen deutschen Vortrag stattfinden zu lassen.

— Bei dem 1. Postamt Dresden und dessen acht Postkabarettexpeditionen war in der verschlossenen Weihnachtszeit ein überaus lebhafter Verkehr. In den Tagen vom 18. bis 24. Decbr. wurden allhier bei den 9 Postkabarettexpeditionen 21,695 Pakete (20,166 gewöhnliche und 1529 Wertpakete) aufgegeben. In derselben Zeit des Jahres 1864 betrug die Zahl der aufgegebenen Pakete nur 19,024. Mit den Eisenbahnen wurden durch die beigegebenen Postwagen 33,006 hier aufgegeben und weiterhergeliessene Pakete befördert (im Jahre 1864 nur 31,546). Die Güterposten, welche den Verkehr unter den neuen Postkabarettexpeditionen Dresdens vermittelten, beförderten 27,255 Pakete im Jahre 1864 nur 21,876. Die in der Zeit vom 19. bis 25. December für hiesige Empfänger angelommene und von den neuen Postkabarettexpeditionen der Stadt ausgegebenen Pakete betrug 15,805 (im Jahre 1864 nur 13,756).

— W. Am Montag Abend hielt Herr Advocat Judeich im Zwingerpavillon, in welchem die naturwissenschaftlichen Vorträge gehalten werden, einen höchst interessanten Vortrag über juristische Disciplinen. Der Saal war gefüllt, namentlich war die Damenwelt stark vertreten. Herr Judeich, der als Redner sich bereits einen Ruf erworben, bewährte auch an diesem Abende sein Talent nach allen Richtungen hin. Er wob selbst in dieses erste, trockne Kleid einzelne rothe Fäden hinein, die dem Zuhörer, dem Laien sogar, ein wohlgefälliges Lächeln ablockten. Die Thematik seines ersten Vortrages waren: „Ehrerecht, Hausrecht, Erbrecht“. Wenn auch in der Zeit von etwa 1½ Stunden es dem Kenner fast unmöglich schien, diese ditschibigen Actenstücke deutscher und römischer Justiz zu durchsprechen, so hat doch der Redner seine Aufgabe vollständig dahin gelöst, dem ausserlesenen Publikum ein rundes, glattes Bild von diesen oben genannten drei wichtigen Rechtsdisciplinen zu geben. Herr Judeich begann mit den Worten: „Was will Saul unter den Propheten? Was will der Mann des Rechts unter den Naturwissenschaften?“ Und so bahnte er sich den Weg zum Ehre-, Haus- und Erbrecht. Zuerst den Begriff entwickelnd, Ehe sei eine sich organisch entwickelnde Blüthe des menschlichen Lebens und kein bloser Vertrag, gab er die Erklärung des römischen Rechts, auch des Aristoteles, der da sagt: „Ihre Einkünfte geschieht nicht, damit sie leben können, sondern daß sie vollkommen werden“, und endlich des Evangeliums Matthäi, jener bekannten und für das Eherecht so urwichtigen Stelle des 19. Kapitels 9. Vers. Er sprach über das Concubinat, über die Einschränkungen der Ehe aus natürlichen und fittlichen Gründen, die Scheidung etc., und bahnte sich so den Weg zu dem mit der Ehe zusammenhängenden Hausrecht, dem die Gütergemeinschaft die Brücke gebaut. Er erörterte den Spruch des Sachienspiegels: „Es gibt kein gezeit Gut in der Ehe“ und gab dann Stoff zu Betrachtung über die Dos, die Mitgift, und sammelte Alles in dem Punkte zusammen: „Das Hausrecht gipfelt sich im pater familias!“ Hier ging er noch ein in das Verhältnis der Dienstboten zur sogenannten Hertshaft, betratte den geringen jährlichen Lohn, bei dem die gesuchte bunte Jacke zu Weihnachten nicht aukräige. Pflicht sei es der Hertshaft, das geistige und leibliche Wohl der Dienstboten im Auge zu haben, da sie nicht die gemeinhafte Südlinge seien. Leider war der Vergleich der Escraverei des Alterthums, der Leibeigenschaft des Mittelalters und der neuesten Bestrebungen des amerikanischen Präsidiententhums. Zum Schlus gelangte der Redner zum Erbrecht, ein Stoff, dessen Erörterung eigentlich sehr schwierig war. Nachdem er die Fragen gründlich beantwortet: „Ist das Erbrecht ohne rechtlichen Begriff der Familie zu denken und: wo kommt es her?“ schloß er seinen gewichigen Vortrag unter allgemeiner Anerkennung.

— Vergangenen Sonnabend feierte die hiesige griechisch-katholische Gemeinde, größtentheils Russen, das Weihnachtsfest, und hatte sich bei der Kirchlichen Feier ein sächsischer Offizier eingeschlossen, als ein dieser Religionspartei Angehöriger — gewiß ein seltener Fall für einen sächsischen Unterthan. (T.)

— Am 17. December v. J. traf mit dem Wiener Postzug in Graz ein Fremder, der Sprache nach Norddeutscher, ein und nahm daselbst in einem der ersten Hotels Wohnung. Sein Neuzeres war fröhlich, die Stimme heiter, sein Alter das eines

mittleren Dreißiger. Sein Aufstehen befundete den wissenschaftlich gebildeten Mann. Die ihm einige Tage nach seiner Ankunft zur Zahlung präsentierte Rechnung des Hoteliers war er nicht in der Lage zu berichtigen und er ließ sich gegenüber dem Oberleutnant zu dem Geständnis herbei, daß er zur Herstellung und Stärkung seiner Gesundheit auf einer Reise nach Italien begriessen sei, in Wien thils des Vergnügens halber, thils durch Krankheit dort zurückgehalten, sechs Wochen verweilt und dort seine Ersparnisse bis auf das, was er bei sich trage, zurückgelassen habe, und daß er ohne alle Subsistenzmittel sei. Der Bitte des Fremden, ihm bis 25. December in dem Gasthaus zu crediteren, glaubte der Hotelier um so eher entsprechen zu dürfen, als der selbe ihm versichert hatte, daß er von seiner in einer Residenz der Mittelstaaten wohnhaften Mutter in namhafter Weise unterstützt werde. Einem Paß oder sonstige Legitimation führte der Fremde nicht bei sich. Am 25. December nun Morgens ist derselbe in dem von ihm bewohnten Zimmer des Hotels im Todeskampf liegend vorgefunden worden. Die an denselben wahrgenommenen Symptome ließen auf eine Vergiftung schließen und ein in dem Nachklasse des Fremden vorgefundenes Schreiben bestätigte wenigstens insofern diese Vermuthung, als nach dem Inhalt desselben bei dem Verstoßenen der Selbstmord eine beschlossene Sache gewesen ist. Obwohl sofort und noch lebend in das Krankenhaus zu Graz gebracht, ist er doch daselbst nach Verlauf einer Stunde verstorben. Der Fremde, der sich für einen Architekten aus Hannover ausgegeben, hat sich einen fiktiven Namen beigelegt, von Verwandten gesprochen, die er in Dresden haben wollte, und es ist bis jetzt über seine Persönlichkeit noch nichts Bestimmtes ermittelt, denn er hat gefälscht jedes auf die Entdeckung seiner Person führende Spur vernichtet.

Am Montag Mittag entstand in dem zwischen den Häusern Nr. 7 und 8 der großen Klosterstraße gelegenen Hofraum dadurch ein nicht gerade bedeutendes Schadensfeuer, daß das Holzbach einer massiven, aber über dem Erdgeschoss erbaute Achengrube durch die glühende Asche sich entzündet hatte und in Flammen ausgegangen war. So unbedeutend dieses Feuer an sich war, so hatte es doch leicht größeren Umfang dadurch gewinnen können, daß es das Holzwerk eines unmittelbar an die Achengrube anstoßenden, benachbarten Schuppens ergreifen könnte. Durch rechtzeitiges Wahrnehmen des Brandes wurde dies glücklicher Weise verhindert.

Ein fröhliches Fest ergab sich am Abend des 7. d. M. in den Räumen des Herrn Restaurateur Weinig, Marktstraße Nr. 5. Die Mitglieder des Deutsches-Dresdner Pfeisenclubs beschererten einigen 40 Antoniadiner Kindern. Ein mächtig großer erleuchteter Christbaum war, mit vielen Päckchen geschmückt, aufgestellt, die Kinder wurden mit Grog traktirt, worauf unter großem Jubel die Belohnung der Pädale, welche mit Ch. und Spielwaren gefüllt waren, stattfand.

In einer hiesigen Gesellschaft wurde kürzlich folgendes zeitgemäße Gedicht nach der Melodie des Hobelliedes gesungen:

Daüber, wo die Wundrankheit keiner Hande kommt her,
Ja auch die treue Wundrankheit im Dunkeln noch recht lebt.
Nicht Westermanns, Hay' und Frey, die Welt nicht und der Staat:
Nun, nem, es mag die Hande toll: "Die ist ja Point!"

Auf Deutschland ruht, wie jeder weiß, fründ groß Mischnisch,
Dennel man uns beginnen mal mit Biemann's Polack.
Der Mensch ist darüber ganz verfremdet, versteht in sich den Groß;
Das sieht der Quad und drückt ihn und davon wird er toll.
Die Not ist aus Berlin und Wien, das staunen überall,
Sie kommen aus der Patrie vom alten Meister.
In Frankreich laufte man sie nicht aus, tauchte ja zurück,
Ja Sachen auch da hatten sie zunächst zurück.

Die Melodie des Hobelliedes klang's, he Sachen, nicht armud!
Somit wußt' mir Gott's Leidenschaft von Menschen zu verhindern,
Ja, ja, der Käfer war' nicht halb so, dannow in große Fiss.
Dann hielten der Berliner och' man erst läch'l die Schwanz." —

Gleich nach Schlußwörtern lachten, nur fehlte noch etwas Salz.
Dann sah' die ganze Nation sich Brechen in den Hals.
Es ist bald wie in einem Land, in dem ein großer Tod.
Der frist' die kleinen Jungs oft', G'malt gibt ihm das Recht.
Die gute Frau Germania ist jetzt recht unzufrieden;
Ach du lieben Herrn der Herr von Bussi — ihr Viderbi — bis zur Strand.
Ein altes Uebel hat sie loben, denn das ist nicht allein,
Sagt' sind's die kleinen Jungs nur der Satz im Bad Gastein. —

Der Altmann bleibt jetzt wassermarm, ich weiß, wenn das liegt:
Es sind um gängen Dörfernd die Quellen jetzt verstopft.
Darum bekommt das alte Land jetzt längst mehr gepumpt.
Ein deutsches Land, das jetzt ist, wo nicht die Basteihäude,
Da wird der deutsche Käfer noch zum Ader blutgezogen,
Ach wenn ich Deutschland wir' besteh' und allerwärts hin durch,
Da führe mich, mein lieber Gott, nur nicht nach Riedenburg.
Da lob' ich doch mein Dresden mir, und da aud' man 'mal Streit,
Der wird bestimmt gar in Auh und in Gemüthlichkeit.
Gewerbehaus und Statthalter, Gouverneur und Zuschalln,
Das ist der Streit, in welchem jetzt die Dresden sitz gefall'n.
Wo im Rathaus ist jetzt Traktor, jetzt habt' mich asphalteit,
Damit wenn man dort Sonnen zahlt, das Dorf gar nicht spart.
Wer has' nun auch die See' dort, in Schlesien einsch' del Spaniel,
Und stat' an Angel rennt' man nun 'an den Vaterspiagl". —

Wie schön war vor dem Sommer doch das große Sangerfest,
Ein Radball läuft' jetzt noch fort in Esten und in West.
Man spricht von Dresden mehr und mehr, und hoch wird es gehobt,
Na, zweifelschwer daheim und wohl auch der Rest welt". —

Vorgestern wurde der ehemalige Wirtschaftsbesitzer Löffel von Schönfeld am Wege nach Malchendorf erhangt aufgefunden und gerichtlich aufgehoben. Derjenige hatte schon einmal das delictum tremens gehabt, lebte von seiner Frau getrennt, hatte zuvor eine Regel verlaufen und den Eidsvertrag unterschrieben. Er wurde nach Leipzig abgeführt.

Sicherem Vermuthen nach ist der Lithograph Hoffmann aus Dresden, welcher in Leipzig in der Sylvesteracht einen Studenten lebensgefährlich verletzte, am Morgen des 5. Januar straf- und sofernfrei entlassen worden, weil, wie man sagt, der Verletzte einen Strafantrag nicht gestellt und die lat. Staatsanwaltschaft keine Veranlassung gefunden hat, strafrechtlich einzuschreiten. Über den Hergang jenes Conflicts hört man als authentisch erzählen, daß Hoffmann in der Sylvesteracht auf dem Heimwege in der Grimmaischen Straße befindlich gewesen sei, als die Universitätstraße herab ein Mann

laufend gekommen und hinter ihm her der Ruf erschallen sei: „Halt ihn auf!“ Hoffmann, in der Meinung, der Laufende sei ein Dieb, habe mit ausgebreiteten Armen denselben aufgefangen, der ihm aber einen gewaltigen Faustschlag in den Augen gegen verzeigt habe. Zur Rache soll dann Hoffmann seinem Stadtkreis entflohen und auf den Kopf geschlagen haben. Jedenfalls ist Hoffmann vorher nicht im Besitz eines Stoces gewesen.

Vorgestern wurde in einem unweit der Leubnitzerstraße befindlichen Hause in Rödelauhausen, der förmlich ausgehöhlt war und unsreicht, jemandem als Werkstatt und Wohnung dienen mußte, verdiente Effekten vorgefunden. Sie bestanden unter Anderen aus Messer und Gabeln, einigen Lichten, einem Topf mit faulen Gurken, einer Paterne und anderem Hausrath. Um nun aber den Bewohner dieses Quartiers, der zur Zeit der Auffindung dieser Möbelien gerade ausgestiegen, und möglicher Weise auf neuen Raub ausgegangen war, auch einzufangen, mußten besonders vorsichtige Vorlehrungen getroffen werden, die endlich in der vorvergangenen Nacht zu dem gewünschten Resultat führten. Wie wir erfahren, ist der Rödelauhausebewohner ein Handarbeiter aus Glashütte, der von einem auswärtigen Gericht ständig verfolgt wird, und schon seit mehreren Wochen sich in dem angegebenen Berufe häuslich niedergelassen hatte.

Offentliche Gerichtsverhandlung vom 9. Januar. Der größte Theil der heutigen Einspruchsverhandlungen wurde in geheimer Sitzung erledigt. Die einzige öffentliche Verhandlung betraf folgenden Gegenstand. Der heilige Scharwerksmauer Friederich Anton Fürth hatte die Wohnung eines gewissen Heinemann ausgemalt, jedoch von ihm nur einen Theil des bedungenen Arbeitslohn erhalten, da Heinemann darauf bestand, einen Abzug von der Rechnung zu machen. Fürth, während darüber, daß ihm etwas gezeichnet werden sollte, bis zu eines Tages einen seiner Arbeit, Namens Kutsch, mit ihm gehen. In einer Seifenfabrik mußte derselbe ein Jochen, mit Schmuckfarbe gefüllt, aufnehmen, worauf sich beide in die Heinemannsche Wohnung begaben. Nachdem Fürth noch einmal die anwesende Frau gefragt, ob sie bezahlen wolle oder nicht, und daß auf ein entschiedenes „Nein“ zur Antwort erhalten hätte, befahl er seinem Arbeiter, einen mitgebrachten Pinsel in das Schmuckfasschen zu tauchen und damit die Wände der Wohnstube anzustrichen. Nach einigem Widerstreben gehorchte Kutsch, und bald waren die Wände mit dieser schwärzgrauen Tapete versehen. Natürlich waren die Inhaber der Wohnung nicht gewillt, sich diese aufgedrängte Malerei gefallen zu lassen; sie verklagten daher den Kutsch wegen des ihnen zugefügten, gerichtlich auf 2 Thlr. 15 Rgt. gewürdigten Schadens, und er wurde wegen Anstiftung zur Beschädigung fremden Eigenthums zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurtheilt. Dieselbe wird heute auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft bestätigt.

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 10. Januar 1866, Nachmittags 6 Uhr. A. Vortrag aus der Regierung. B. Vortrag der Verklage der Wahl-Deputation über die Wahlen zu s) der Verfassungs-Deputation, b) der Finanz-Deputation, c) der Petitions- und Reklamations-Deputation, d) der Deputation für Revision der Gewerbe- und Personal-Steuer-Kataster, e) der Schul-Deputation, f) der Strafenblechungs-Deputation, g) der Rentenhaus-Deputation, h) der Bau- und Wasserleitungs-Deputation, i) der Deputation für die Wohlthätigkeits-Anstalten, k) der Deputation für Arbeits- und Corrections-Anstalt, l) der Deputation für die Sparlasse und das Leibhaus, m) der Marktd-Deputation, n) der Deputation für Abschaltung der Neubauten, o) der Deputation für die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten, p) der Deputation für Kirchen, katholische Angelegenheiten und bez. milde Stiftungen, q) Der Deputation für das Düngervertröpfen, r) der Baupolizei-Expedition und s) der Deputation für das Armen-Versorgungswesen. Eventuell C. Vorträge der Verfassungs-Deputation über: 1. die katholische Erwerbung des Areals zur Erweiterung des Friedrichstädter Kirchhofes und den desfalls mit dem Staatsfiskus abgeschlossenen Vertrag. 2. den Antrag der bez. vormaligen Stadtverordneten Hülke, Kager u. Gen., die Spezial-Berücksichtigung der einzelnen städtischen Kirchengemeinden betr. D. Vorträge der Petitions-Deputation.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Der Kaiser hat alle Venezianer, welche ohne Erlaubniß ausgewandert sind, begnadigt und befohlen, daß ihnen ihr bisher sequestriertes Vermögen zurückgegeben werde. — Die Vorstadt Wieden in Wien hat, um die Mittel zu einem Monument für Mozart bequem aufzurichten zu können, sich an Rossini gewendet, um von ihm die Überlassung einer noch ungekannten Tonschöpfung für eine erste, einmalige und einzige Aufführung zu erhalten. Rossini hat dazu sogar zwei solche Compositionen gefertigt, und zwar „La Nuit de Noël“ für Vocalmusik, und „Le Chant des Titans“ ein Gesang- und Orchesterstück. — Die Regierung hat in Folge Vorcommens von Triadinen in Böhmen an der sächsischen Grenze zwei Professoren der Medicin enthebt, um die nötigen Nachforschungen derselbst, wie an den Orien in Deutschland, wo dieselben auch aufgetreten sind, anzustellen.

Preußen. Am 5. Januar wurde in Berlin bei einer Gerichtsverhandlung der Angeklagte, ein Redakteur, aufgefordert, seine Antworten stehend abzugeben, worauf dieser nach der Berechtigung einer solchen Aufforderung fragte, da ein Staatsbürger die Fragen, welche ihm ein Staatsdiener stehend vorlege, wohl nicht stehend zu beantworten brauche. — Der Baumeister Marguardt, der Erbauer der eingestürzten Umfassungsmauer eines Bergungslagers vor dem Königsbörse ist wegen Zuviertelung gegen die Regeln der Baukunst, durch welche mehrere Personen das Leben verloren haben, und wegen eigenmächtiger Abweichung von dem von der Polizei genehmigten Bauplan zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Die Berliner Polizei bearbeitet jetzt eine Verordnung, welche die zwangsweise Unterfütterung aller in Berlin geschlachteten Schweine, sowie aller in diese Stadt eingeführten von Schweinefleisch gefertigten Waaren betrifft. — Graf Guelph ist am

6. Januar durch einen Wachmeister des Königs-Gusarenregiments von Bonn nach Ehrenbreitstein abgeführt worden, um derselbst seine Festungshaft wegen Theilnahme an dem Kreuzzug, in dessen Folge der Koch Ott starb, abzubüßen. — Die Kreuzfahrt bringt ein conservatives Wahlkreis für 1866, und zwar sollen die conservativen Herren nicht erst vierzehn Tage oder vier Wochen vor dem Wahl mit den Urwählern freundlich thun, sondern Jahr aus Jahr ein mit ihnen liebwill verleben; 2) nur mit conservativen Kaufleuten, Handwerkern etc. Geschäftsoverbündungen pflegen, und 3) überall unglaublich conservative Vereine gründen. — Ein Geschenk, welches mehrere begitterte Anhänger dem Grafen Bismarck mit einer großen Beifügung in der Umgebung Potsdams anzubieten im Begriff waren, soll derselbe mit der Erklärung abgelehnt haben, daß er als königlicher Minister einer politischen Richtung sich in keiner Weise verpflichtet fühle.

Hamburg. Preußen läßt durch die Hamburger Post keine Sendungen mehr nach Lauenburg eingehen; dieselben müssen daher bei dem preußischen Oberpostamt aufgegeben werden.

Spanien. General Prim hat die Marcha erreicht und schreibt sich nach Andalusien zu wenden. General Zubala verfolgt ihn. Eine andere Colonne sucht Prim von Andalusien abzuholen. Die Insurgenten von Avila sind nach der Grenze Portugals abmarschiert. Marshall Odonell erklärte im Senat, die Lage der Dinge sei ernst und man habe es mit einer weit verzweigten Verschwörung zu tun. Er hoffe, daß die Ordnung binnen zwei Tagen wieder hergestellt sein werde. In der Deputirtenkammer nannte der Minister Herrera die Außständischen „Reaktion“. Darauf rief ihm ein Deputirter zu, er möge doch seine Worte besser wählen, da er es ja 1854 auch nicht anders gemacht und nur dadurch zu Ehren und Würden gekommen sei.

Frankreich. Die Admiraltät von Frankreich und England hat nun den Plan, den Isthmus von Panama auf der Linie von der Bay von Caldonian nach dem Golf von San Miguel zu durchschiffen, gutgeheissen. Die Kaiserin von Frankreich hat schon dem Geländen der Republik Columbia eine Statue von Christoph Columbus übergeben, welche an dem Punkt aufgestellt werden soll, wo die Gewässer beider Oceans in einander fließen würden. — Der Entwurf zu einem Vertrag wegen der Rückführung Mexicos von den französischen Truppen soll von der Regierung der Unionstaaten gutgeheissen werden.

England. Der Untersuchungskommission in Jamaica sind Stenographen nachgedenet worden, deren Berichte mit jeder Post nach England abgehen sollen, damit das Parlament stets vom Gange der Untersuchung unterrichtet bleibt. — Die Pleite der Richter von Dublin nach Cork zur Fortsetzung des Penierprozesses erhebliche große Vorsichtsmaßregeln. Die Hauptbahnpunkte waren durch Polizei oder Militär belegt und eine Locomotive fuhr dem Zug auf welchem sich die Richter befanden, voran. — Bis Ende December waren 73,549 Stück Rinder, die an der Seuche frank gemeldet, von diesen wurden 13,591 getötet, 41,491 starben, 7045 genasen und 11,052 blieben in Behandlung. — Die Sinaisschuld beträgt jetzt 808 Millionen Pfund Sterling. Wenn deren Tilgung in jeiger Weise fortgeht wird, darf man erwarten, daß, wenn kein Krieg z. bis dahin zu bezahlen ist, im Jahre 2270 England schuldenfrei sein wird.

China. In der Nähe von Peking ist ein christliches Dorf niedergebrannt und der katholische Bischof ermordet worden. Der französische Gesandte hat von der chinesischen Regierung die Bestrafung der Verbrecher zugesichert erhalten.

* Jüdische Orthodoxie gegen ein kaiserliches Diner. Bezuglich des Anslohs, den die orthodoxen Juden in Pesth baran nahmen, daß der Rabbiner Dr. Weissel an der kaiserlichen Tafel speiste, schreibt man der „Prese“: Nachdem sich herausgestellt hat, daß Dr. Weissel, so wie der Rabbiner von Altötzen nur Obst und Käse genossen, also die katholischen Geistige nicht verletzt haben, wurde der Vorbeier der orthodoxen Gemeinde, welcher die unbegründete Anklage gegen beide Rabbiner erhoben hatte, seines Amtes entzogen. Ein Zeuge, der bei der Tafel bedient hatte, sagt aus, daß die beiden Rabbiner wohl aus Courtoisie von jeder Speise auf den Teller herausgelangt und auch die Pantowine des Essens gemacht, aber keinen Bissen über die Lippen gebracht haben.

* Stockholm, 30. Decbr. Eine Erfindung des Professors Nordenstjöld und Consuls Schmidt ist jüngst patentiert worden. Dieselbe besteht darin, Geldschränke und Geldkästen bei Feuersgefahr vollkommen zu schützen. Diese Einrichtung ist: der betreffende Schrank ist mit doppelten Wänden umgeben, zwischen welchen sich ein doppelter Raum befindet. Dieser steht mit einem Wasser-Reservoir vermittelst einer Röhre in Verbindung, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen durch einen Protopfen aus Roschem Metall geschlossen ist, der bei wenig hohem Drucke schmilzt, wodurch dann das Wasser in den vorhin benannten Raum fließt, und somit das Innere des Schrankes fortwährend umspült. Durch eine andere Röhre gelangt dieses Wasser immer wieder zum Absluß.

* Der Geschäftsführer einer Manufaktur-Fabrik in Seiffenheimsdorf bei Nürnberg, Herr D., hatte, wie die „Numb. 30.“ erzählt, auf der letzten Messe in Frankfurt a. d. O. von einem Bekannten eine Zigarette erhalten. Als er nun dieselbe rauchte, spürte er sofort an der Zunge einen Schmerz, der nicht mehr weich. Nach einiger Zeit zeigte sich an der schmerzhaften Stelle ein Bläschen, das in ein freßendes Geschwür und endlich in den unheilbaren Gangrenkrebs überging, in Folge dessen der sonst gesunde und rüstige Mann am 26. December eines schauerlichen Todes starb.

* Der Heimathoscheine einer Dienstmagd, welcher von einem steierischen Gemeinde-Amt ausgefertigt ist, schließt mit folgenden Worten: „Besondere Kennzeichen: In gelegenen Umständen — gütig auf vier Jahre.“

* Eine schöne Gegend. Nach einer in „Unsere Tage“ enthaltenen Angabe hat der Sultan eine Civilliste von 10 Millionen Thaler, der Großvogt ein Gehalt von ca. 900,000 Thalern; die Minister beziehen Gehalte von 60,000 — 100,000 Thalern, oder 60—70,000 Thalern.

Es ist empfohlen und haben, welche sichlich jetzt Singpielhalle bewährt und ist seit im 2. Mitglieder, angehören zu wünschen Vermehrung Opernsoubrette Kunstwohl einer zweiten jugend ein neuer An weiter ausgewichlich des Komitees halle in den Mitglieder genommen wahrgenommen sang wie Rommel-Paar Biegen, pilan Posen etc. die errichtet haben Es Preise zu siegtreichen wir

Hei S
Zwei junge
nen, mit nicht
ren, etwas V
ter Familie, n
rothen. Geh
Wittwer, die
verheirathen.
Frau eine an
lung zu bieten
der Damen zu
wollen ihre R
Photographie
raths Gesuch
Compte nied
Strenge L
selbst.
Ein junger
Ehr. Ga
im Besitz einer
sucht eine Stel
Abressen m
es bitten man
in der Expedi
zugeben.

ff. Bed
verkaufe aus
billigen Preis
A

Ein von überaus
Kraft und
Stimmhaltung
Spielart, so da
die Ausforderun
ter Garantie
Rückzahlung
Gesundheit hal
schält, was
unterworfen ist
verlaufen und
find g. Pfund
laufen. Das N
auf der N. Rich

Ein in einer kleine
Lebend N
gass: 8. 2. Et.
Schlafr
Preis u. Arbeit

regiments
in daselbst
in dessen
auszeitung
vor sollen
oder vier
jahrzehnt
sonst; 2) nur
verbündete
Vereine
anhänger
der Um-
derselbe
der Al-
verpflicht-
er Post
müssen
zu.
sicht und
dala ver-
dalusien
Grenze
Senat,
er weit-
ordnung
der De-
nischen
ge doch
anders
nen sei.
d Eng-
auf der
San
Frank-
a eine
in dem
Oceane
i Ver-
gruppen
i wor-
amaisa
it jeder
t stets
Reise
jenies-
d eine
befan-
Kinder
3,591
en in
lionen
fort-
c. bis
enfrei
Dorf
orden.
erung

Singspielhalle.

(Salon variété.)

Es ist eine alte Wahrheit, daß alles Gute sich selbst empfiehlt und schnelle sichere Fahrt bringt, mag es einen Namen haben, welchen es wolle. Dieses Sprichwort hat sich recht sichtlich jetzt nach Verlauf der fünfzigsten Vorstellung, die die Singspielhalle seit ihrer Eröffnung nunmehr hinter sich hat, bewährt und bestätigt. Die Frequenz Seitens des Publikums ist stets im Wachsen begriffen, und die Leistungen der einzelnen Mitglieder, angefeuert durch den immer gleich lebhaften und ungeliehenen Beifall, lassen im Augenblick wirklich gar nichts zu wünschen übrig. Die in den nächsten Tagen bevorstehende Vermehrung der Mitglieder, in den Personen der Sängerin und Opernsoubrette Fr. Volta, der, wie wir hören, in der Kunstwelt ein nicht unbedeuternder Ruf vorangeht, und eines zweiten jugendlichen Gesangs-Komikers, werden nicht verfehlten, ein neuer Anziehungspunkt für die Besucher zu sein und eine weiter ausgreifende Mannigfaltigkeit des Programms, namentlich des komischen Theils, herbeizuführen. Wer die Singspielhalle in den letzten vierzehn Tagen, in denen die Kräfte der Mitglieder mehr als sonst, der Feiertage wegen, in Anspruch genommen wurden, häufiger besucht, wird gewiß mit Vergnügen wahrgenommen haben, daß trotzdem sämtliche Leistungen, Gesang wie Komik, mit gleicher Kunstsicherheit und Frische ausgeführt wurden. Letztere ist besonders hervortretend bei dem Komiker-Paar Brüning und Wohlbrück, die ihre einzelnen Posen, pilant mit sprudelndem Humor, und Duetten aus Posse, die stets mit Tanz schließen, so drastisch und hoch-

komisch ausführen, wie man sie selten besser irgendwo zu sehen und zu hören bekommt. Beide, Fräulein Brüning, wie Herr Wohlbrück, sind Berufe für eine Singspielhalle und selbstverständlich erklärte Lieblinge des Publikums. Gleich Ausgezeichnetes haben wir von der Sängerin Fr. v. Wohlen, den Sängern Herren Pollack und Weiß zu sagen. Erster brilliert in Opernsachen, Liedern &c., und überwindet jede Schwierigkeit mit gräßiger Leichtigkeit, die den Zuhörer entzückt, während Herr Pollack seine Arien und Lieder, deren er eine große Auswahl besitzt, mit Seele und Geschmak zu würzen versteht, und sich ebenfalls schnell die Kunst des Publikums zu erwerben und versprochen hat. In Herren Weiß, dessen artistische Thätigkeit als Leiter, neben seiner Eigenschaft als Mitglied, in Anspruch genommen wird, lernten wir gleichfalls einen wohlgeschulten Sänger mit weicher, ansprechender Tenorstimme kennen, die namentlich in den Ensembles sehr zur Geltung kam. Wenn Fr. Stoll die allzuoftbare Gefangenheit ablegen und mehr aus sich herauszugehn möchte, würde sie größere Erfolge erzielen und ihre von Natur hübsche Stimme, wie Vortrag, um ein Bedeutendes gewinnen. — Fräulein Felix, eine hübsche Nymphenscheinung, vertritt das muntere Fach der Liebhaberinnen in kleinen Szenen aus Posse, Lustspielen &c. mit vieltem Glück und reißt außerdem noch in Soloscherzen, wie in dem Vortrag von Couplets. — Das ganze Unternehmen selbst hat sich nach den bedeutenden Erfolgen, die nach allen Seiten hin erzielt wurden, nicht nur als vollkommen lebensfähig bewiesen, sondern auch im Verlauf der Zeit seines Bestehens die verschiedenartigsten Zweifel und Urtheile über die Zweckmäßigkeit vollständig gehoben und beseitigt, um so mehr, als der Unternehmer, Herr Marschner, im Verein mit dem artistischen Director, Herrn Weiß, stets eifrig bemüht sind, nur wirklich

Gutes und den Ansprüchen der Besucher, welche die Singspielhalle von Anfang an bis jetzt frequentierten, Angemessenes darzubieten. Hieron liefert die gestiegene Theilnahme des Publikums an den Vorstellungen den besten Beweis, zu welchem mit den aufrichtigsten Wunsch hinzufügen, daß es für die Folge so bleiben möge, damit auch unserm gebildeten Publikum ein Det erhalten wird, an dem es bei heiterer Unterhaltung die Mühseligkeiten des Tages vergessen und verlachen kann.

Herrentücher und Shawls,

weiß und bunt, besonders billig Östra-Milie 7.

Hemdenlager,

Untertützung von Oberhemden nach Wasch-
Waschtabell, Östra-Milie Nr. 7

Britten, Lorgnons, empfiehlt R. W.
Leidmann. Ref. 1. Opt. Schaffgasse 1.

Haarfriseur in jeder Betrags- höhe gewährt die

Leih- und Credit-Anstalt

40, I. Etage Pirnaische-Straße 46, I. Etage
auf Waren und Wertpapieren.

Diana-Bad,

Frisch-Römische
Wanne, Car., Haus-, Dusch- und
Bäder. Bürgerwiese 15.

Heiraths- Gesuch.

An die vielen Freunde der Faust- und
Literaturgeschichte und des Faust von
Söthe (weil dabei vieler Quellenwerk).

Durch J. Scheible in Stuttgart so wie durch alle Buchhandlungen Dresdens und Sachsen's kann bezogen werden:

Das große Bierbän- dige Faust-Welt,

oder
Doctor Faust's, seines Famulus Wag-
ner und anderer ihm Verwandter
(Theophilus, Gerul, Don Juan,
Bruder Klaus &c.) Leben, da diese
Taten und die ihnen zugeschriebene

Bücher.

In erschöpfer Vokalbüchern (Prosa und Poesie, Wort und Bild) mit vielen Illustrationen interessanter Abbildungen nach Chr. van Sieben, Rembrandt, &c. van Leyden, P. Cornelius, Schnorr v. Karolsfeld &c. Bier vom Stiel ausgestattet Octabände, zusammen 4400 Seiten stark.

Bestiger Preis 8 Thlr.

Allen, welche sich für die Geschichte und Sage vom Faust interessieren, allen Verehrern von Goethe's Faust und anderen Dichtern über ihn, welche die Nachricht willkommen sein, daß wieder vollständige Exemplare obigen Werkes zu haben sind und zwar zu einem Preis der früher das Doppelte betrug.

Auch alle die ergötzlichen Huppen-
spiele, welche Faust und Don Juan zum Gegenstande haben, sind hier vorsichtig gesammelt. Sowohl sind die magischen Bücher Faust's, deren Söthe erwähnt, nach den raren Handschriften in der Weimarer Bibliothek wort- und bildgetreu hier ver-öffentlicht; ferner die Karissima: „Erste Ausgabe des ersten Buches über Faust“ und der „Faust in Reimen“ diplomatisch getreu nach den einzigen Exemplaren in der Ulmer Stadtbibliothek und der R. Bibliothek in Kopen hagen wiedergegeben.

Ein freigesetztes
Producten-Geschäft,

in Mine der Altkai-Dresden,

seit mehreren Jahren bestehend, ist
zu verkaufen sofort billig zu

verkaufen und zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt

J. J. Trutauer,

Rampische Straße im Dampfschiff.

Pachtgesuch.

Ein junger Mann sucht eine

Schankwirtschaft in der Leipziger

oder Dresdner Gegend, womöglich in

der Nähe eines Bahnhofs oder einer

Stadt zu pachten. Die Höhe des

Pachtgeldes bis zu 800 Thlr.

Gefällige Offerten bittet man fr.

H. B. pose rest Meissen

niederzulegen.

Heirathsgesuch.

Ein sehr gebildeter junger Mann,

30er, bittet Damen mit Vermögen

um ihre geheime Bekanntschaft. Ge-

suche unter G. B. mit Photogra-

phie bittet man franko in der Expd.

d. Bl. niedergleger.

1b Freib. Platz 21b

Bei Einläufen von

Schnittwaaren

halte ich mein Lager in

Glauchauer Kleiderstoffen,

Bettzengen, Leinwandern,

fertigen Stoff-Jacken

von 27; Rgt. an und allen übrigen

Artikeln zu

Ausverkaufspreisen

angelegenlich empfohlen.

Robert Bernhardt.

Wir befreien uns hiermit höchst anzugeben, daß wie am hiesigen Platze, Wiedtrüffelstraße Nr. 18, in dem von Herrn Theodor Fleischmann gehabten Local eine

Colonialwaren-, Delicatessen- und Südfrau-Hausdruck

wirkt der Name

Schubitz & Jahn

errichtet haben

Es wird uns eine besondere Aufgabe sein, bei reeller und prompter Belieferung die höchsten Preise zu stellen.

Mit der ergiebigen Bitte, unserem neuen Unternehmen ein gerechtes Wohlwollen angemessen zu lassen, reichen wir mit Hochachtung

Paul Schubitz.

Carl Jahn

Heiath-Gesuch.

Zwei junge Damen, Nullländerinnen, mit nicht unangenehmem Neuzerzen, etwas Vermögen und aus guter Familie, wünschen sich zu verheirathen. Geeignete Männer, nicht Witwer, die Willens sind, sich zu verheirathen, im Stande sind, einer Frau eine angenehme eheliche Stellung zu bieten und die Bekanntheit der Damen zu machen gesonnen sind, wollen ihre Namen, Verhältnisse und Photographien gefüllt unter „Heiath-Gesuch Nr. 100“ im Abrech-Comptoir niedersetzen.

Strenge Discretion versteht sich von selbst.

Ein junger Mann, der 6-800 Thlr. Crat. Crat. stellen kann und im Besitz einer guten Handchrift ist, sucht eine Stellung.

Adressen mit Angabe des Gehaltes bittet man unter der Nummer

P. K.

in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

ff. Pecco-Thees

Verkaufe aus Original-Säcken zu den billigsten Preisen.

Aloys Beer

Maunzstraße 1.

Ein Planino

von überaus seltener Tonqualität, Kraft und Fülle, außerordentlicher Stimmhaltung und ganz vorzüglicher Spielart, so daß es selbst den höchsten Anforderungen entspricht, ist unter Garantie zu verkaufen. Nähres Rennstrasse 15 dritte Etage.

Krankheit halber ist sofort ein Geschäft, welches der Mode nicht unterworfen ist und gut rentiert, zu verkaufen und zu übernehmen. Auf 8 Pfund Güterdauben zu verkaufen. Das Näh. bei Frau Doria auf der R. Kirchstraße neben Stadt-Rom.

Ein Seifenfieder

in einer kleinen Stadt sucht einen Betreiber Nähres Dresden, Grün-
gasse 8 2. Et. rechts.

Schlafroß-Magazin

Preis u. Arbeit solid, am Sc: 9, II.

Russ. Caviar,

etwas vorzüglich schönes, empfahl-

frische Sendung und empfahl höchst

Aloys Beer

Maunzstraße 4.

Lüneburger Brüder, Quadenbrg. Schlüsse

von bekannter Güte empfahl eütige
Verfügung

Aloys Beer,

Maunzstraße 1.

Reclits

Heirathsge- sueh

Ein junger Mann in 20 Jahren, von angeblichem Neuzerzen und ruhigem Charakter, Besitzer eines schönen Grundstücks, sucht auf diesem Wege eine Verlobungsfeier gleichen Charakters mit einem disponiblen Vermögen welches gesichert ist. Darauf reflektirende Damen werden gebeten, ihre verhältnisse mit Beilebung ihrer Photographie und nähere Verhältnisse unter A. T. 1000 in der Exp. d. Bl. niedergzulegen. Discretion wird zugestanden.

Delightsch bei Leipzig.

bei Dr. Kanzler,

(L.S.) Rgl. Kreisphysikus.

Franziska Oertel,

Langegasse 2 II

Haus-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Sachsen ganz nahe d. E. Endenb. u. Dampf-
schiffhaldepunktes, in schönster Lage der

Stadt, mit 3 Läden u. s. w., soll

Veränderung halber für 4500 Thlr.

mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft

werden. Das Näh. Lüttauer Straße

junct. des Chausseehauses beim Mau-

er H. Kluge.

Sophia's, Betten,

mit Federmatratzen bill. II.

Breitestraße 8 II.

Räber. 8

Königsbrückerstraße

Nr. 18 part.

Königsbrückerstraße

<

Freitag, den 12. Januar 1866
Abends 7 Uhr
im Saale des Hotel de Saxe
Soirée musicale,
von
Anna Mehlig,

Pianistin aus Stuttgart,
unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofchauspielerin Fräulein **Ullrich**, des Königl. Hofopernsängers Herrn **Scharfe**, des Königl. Kammervirtuosen Herrn **Kummer** und des Musikdirectors Herrn **O. Kummer.**

Programm.

1. Grosses Trio (B-dur) von L. v. Beethoven, vorgetragen von den Herren **Kummer** und der Concertgeberin.
2. Declamation, gesprochen von Fräulein **Ullrich**.
3. O madre di ventate von Rheinthalier (in alten Styl), gesungen von Herrn **Scharfe**.
4. a) Präludium und Fuge (A-moll) für die Orgel von J. S. Bach, für Pianoforte arrangiert von F. Liszt,
b) Concertstück (E-dur) von J. Moscheles.
- c) Scherzo (B-moll) von F. Chopin, vorgetragen von der Concertgeberin.
5. a) Da geht ein Bach, von C. Bauck,
b) Wanderlied von A. Horn, gesungen von Herrn **Scharfe**.
6. a) Schlummerlied von R. Schumann.
b) Wenn ich ein Voglein wä'r von A. Henselt,
c) La Campanella nach Paganini, für Pianoforte von F. Liszt, vorgetragen von der Concertgeberin.

Billets zu numerierten Sitzen à 1 Thlr., zu unnummerierten à 20 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Friedel (früher W. Pauli), Schlossstrasse 17.

Restaurant
Königl. Belvedere

Letztes Concert ohne Tabatrank
von Herrn Wirkungsdirector Friedrich Zaade.
Anfang 4 Uhr. Ende 2½ Uhr.
J. G. Marschner.

Liederhalle
zum Schillerschlößchen.

Mittwoch, den 10. Januar: Anfang 18 Uhr.
Das Programm in der letzten Beilage des Anzeigers u. auf dem Platz der Weißag-Aulen. **A. Hall.**

Gente Karpfenschänke
im Gasthaus zu Kaitz,
wozu ergebenst einlade

Wittwe Häbner.

Sonntag, den 14. Januar:
Gänsebraten-Schmauss im
Gasthof zu Rittersdorf
bei Lauta, Joseph Bothe.
wozu ergebenst einlade

Local-Veränderung.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß sich von heute an meine Steppenbedarf nicht mehr Schlossergasse 24, sondern

Wildenruster Straße Nr. 5 u. 6,

Motel zum goldenen Engel,

befindet. Zugleich empfiehlt ich mein Lager gut verarbeiteter Steppdecken u. Röcke in allen Stoffen, als auch Stoffe selbst, sowie verschiedene Seiden-, Woll- und Baumwollwatten. Gebrauchte Decken u. Röcke werden schnell und billigt umgearbeitet.

Achtungsvoll

H. Hochmann.

Um vorgekommenen Missverständnissen zu begegnen, zeigen wir ergebenst an, daß sich unsere Leders- und Handschuhfabrik nach wie vor

5^o große Blauensche Straße 5.
Julius Bierling's Nachfolger.

Gente Mittwoch den 10. Januar
im Hotel de Pologne
Erster Vortrag
von Rudolph Genée;
Shakespeare's

„Julius Caesar.“

Billets sind in der Musikalienhandlung von Friedel, Schloßstrasse 17, zu haben: Ein numerirter Platz für alle vier Abende 2 Thlr., für den einzelnen Vortrag 20 Ngr. — nichtnumerirte Plätze 12½ Ngr. vier Abonnementskarten, welche für die vier Abende beliebig ausgegeben werden können, 1 Thlr. 10 Ngr.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich den Herren Schröder & Geissler in Dresden meine Generalagentur und Niederlaze für das Königreich Sachsen von

Barclay Perkins & Co., London, Porter,
East India Pale Ale und
Edinburgh Sweet Ale

übertragen habe und werden genannte Herren sowohl Aufträge hierfür in Gebinden für mich in Empfang nehmen als auch in Flaschen direkt von ihrem von mir nach Dresden gegebenen Lager effektuieren.

Die Biere in Flaschen sind bei mir in vorzüglicher Ware abgezogen, auch durch die richtige Behandlungsweise jedesfalls den im Innlande abgezogenen an Qualität überlegen und bieten für fernere die Garantie, daß sie in Wirklichkeit das enthalten, was das Etiquett bezeichnet.

Den besten Beweis hierfür dürfte der Umlauf liefern, daß das bessere Publikum und sämmtliche renommierten Restaurants Hamburgs mit **Porter** und **Ale** consumiren, welche mit meinem seit dem Jahre 1859 hier bekannten Etiquett versehen sind.

Dresden, ult. December 1865.

Hochachtungsvoll

J. G. Wright,

Agent für Mrs. Barclay Perkins & Co., London,
S. Allsop & Sons, Burton on Trent.

Auf vorstehende Anzeige ergebenst Bezug nehmend, empfehlen wir unser Lager.

Wir selbst geben **Porter** und **Ale** in Flaschen nur in Originallisten von 6 Dutzend Flaschen ab und übertragen den Einzel-Verlauf für Dresden den Herren

Benno Schmidt, Ritterstraße,
R. H. Panse, Frauenstraße,
A. Kubitz, große Blauensche Straße,
E. Schlippan, Neukölln, Hauptstraße,

zu den Detail-Preisen für
Barclay Perkins & Co., London Porter,
a Flasche 4½ Ngr.

East India Pale Ale a Flasche 4½ Ngr.,
Edinburgh Sweet Ale a Flasche 5 Ngr.,
exklusive Flasche, die pro Stück mit 1 Ngr. berechnet und dazu zurückerommen wird.

Dresden, Januar 1866

Schröer & Geissler,

Cafétoir: Sophiestraße 6 erste Etage.

Zum Abonnement auf das begonnene I. Quartal der
Kötzschenbrodaer Zeitung,

Wochenblatt und Anzeiger für die Bäckereien Kötzschenbroda, Radibitz und Görlitz mit den dahin gehörigen Ortschaften, und zugleich Organ für die dazugehörigen gemeineinheimischen Belanntmachungen, wird hierdurch ergebenst eingeladen. Bestellungen auf unsere Zeitung, welche vorläufig wöchentlich einmal für den Preis von 10 Ngr. erscheint, ebenso Inserate werden bei allen Postanstalten, außerdem für Dresden in der Druckerei von Ernst & Voröger, sowie im Anzeigenbüro von Saalbach, Palmsche, und in unserer Expedition Bahnhofstraße Nr. 12 zu Kötzschenbroda, angenommen. Die Expedition der Kötzschenbrodaer Zeitung.

Gewerbliche Schuhgemeinschaft.

An die hiesigen Mitglieder sowohl als auswärtigen, ergeht hierdurch das Gesuchen: ihre Schulden und sonstiges für den nächsten Bericht bestimmtes Material baldmöglichst und zwar spätestens bis den 15. d. Monats, bei den Unterzeichneten einzufinden.

Robert Knösel, Oscar Haupt,
Vorsteher, Döpke-Platz 1. Haupt-Redactions-Borßland, Marienstr. 8.

Theerseife von Bergmann & Co., wirtschaftliches Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfohlen: Städ 5 Ngr. Ernst Ludwig Beller, Handhausstraße 1.

Otto Mörsche, Schäferstraße 54. Friedrich Wollmann, Hauptstraße 20.

Carl Woschke, Katharinenstr. 9. Wilhelm Beger, an der Bür. gewisse 2. Julius Lorenz, Pirnaische Straße Nr. 16

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Blumen- und Papierwaren-Geschäft** 24 Wildenruster Straße 24 eröffnet habe. Bei prompter Bedienung und billigen Preisen bitte um gütige Besichtigung.

Hochachtungsvoll

F. G. Wagner.

Blumen, Mäder und Tütte werden zu den höchsten Preisen gelauft in der Naturalienhandlung von Friedrich Schulz, Schloßstraße 19, 2. Et.

Edu. Born: Wirtschafts- u. Contobuchier unterrichtet und beobachtet

Commiss-Gesuch.

Für ein Neiges Manufaktur- und Gewerbe-Geschäft wird ein Platz, anständiger Berliner gefunden. Reclamanten wollen unter C. V. R. ihre Adressen niederlegen in der Expedition b. St.

kleine Logis sind zu vermieten
und gleich oder später zu beziehen. Näheres Weisenhausstr. 1 pt.

Dameugurtel in neuem
Stoff, eine Gürtelschnallen, Haardolche, Hutgräfchen und Ledermanschetten in allen Größen zu billigen Preisen zu verkaufen.

H. Blumenstengel,
Nr. 17. Galeriestrasse Nr. 17.
Gedichte: R. Ritsche, Schüppeng. 28 N.

Stellung.

Ein sicherer Mann wird zur Beauftragung eines Geschäfts, 1½ Stunden von hier, bei gutem Gehalt und freier Wohnung zum sofortigen Auftritt gesucht. Eine Garantie von 200 Thlern wird verlangt. Offerten R. R. Nr. 4 postrest. stanoo Dresden.

Eine Drehorgel, passend für einen Tanzsaal oder Gastroussel, ist zu verkaufen bei C. Böhme, Badergasse 28.

Siegel- & Padlad in besserer Qualität, aus den renommiertesten Fabriken, entsprech zu Fabrikpreisen.

Leopold Buchler,
Papier-Handlung,
am See 5.

Victoria-Erbse und
Magdeburger
Sauerkraut empfiehlt in vorzüglich schöner
Ware billige

F. Jenisch,
18 große Weihnerstraße 18.

20 Thlr. Belohnung. Demjenigen, welcher einem im Besiede von Dampfmaschinen in Galerieungen ganz lästigen und lästigen jungen Manne baldmöglichst eine Stelle an der Eisenbahn, Gasanstalt oder Fabrik verschafft. Wer unter H. S. in der Exped. b. St. niedergelegen.

Geschäftsgesuch. Ein junger Mann, der ein disponibles Vermögen von 8—900 Thlern hat, sucht ein gut rentirendes Geschäft lästlich zu übernehmen.

Adressen beliebt man unter A. S. in der Expedition dieses Blattes niedergelegen.

Ein Maschinenstr. tüchtig erfahren in Illustration und Accidenz-Arbeiten, sucht Verhältnisse halber anderweitige Stellung. Geehrte Offerten unter H. H. in der Exped. dieses Blattes niedergelegen.

Schuit und Asche, wird zum Weiterbau der Grunaerstrasse, von der verlängerten Maikindstrasse ab, neu angenommen.

Ein Fräulein in gesetztem Alter, von einer Familie wünscht die Pflege und den Haushalt eines einzelnen, bejahrten, anständigen Herrn zu übernehmen. Adressen beliebt man abzugeben Christianstraße 20, 3. Et. rechts, die erste Thür.

Palmenzweig, Bouquets, Kränze, Blumen u. Blattipflanzen billig J. F. Schäme, 5 Albrechtstraße 5.

Familiennotizen und Bräutigamssprechungen in der Beilage.

KEIN
JO
VON

Der j
hobelt des
Dorschleber
Hauptschulh
Kerze mit
Prof. Kleb
von Wien
sandt
Alte
sicht

Wien
sandt
Alte
sicht

Bericht, ar
Bollen, 4
Gammert
Gottlieb
Hartman
Kris, Am
Kunstler-A
Meyer, 1
Raible,
Noll, 1
züg
zu de

Zug
datt
zu a

in e
Zwei
Ch
light

wende
lige
zeitig
G

KEIN DORSCH LEBERTHAN MEHR!
JODIRTER RETTIG-SYRUP
VON GRIMAU & C° APOTHEKER PARIS

**Analyse des jodirten
Rettig-Syrups**
von Grimaud & Co.
Apotheker in Paris

Der jodirte Rettig-Syrup von Grimaud u. Co. Apotheker Se. lais. Hobel des Prinzen Napoleon in Paris ist das beste Gesamtmittel des Dorschleberthans und ist sein Gebrauch bei Behandlung von verschiedenen Hautkrankheiten sehr zu empfehlen. Es werden deshalb auch die Herren Aerzte mit lebhaftem Interesse die Analyse dieses Medicamentes durch Hrn. Prof. Kleinsky lesen, laut einem Auszug der "Zeitschrift der Apotheker von Wien", vom 11. Juli 1864, sowie einen Brief der französischen Gesandtschaft in Wien an die Herren Grimaud u. Co., der den ausgezeichneten Ruf des gelehrten Professors bestätigt. Beispielen deren Inhalt:

"Der jodirte Rettig-Syrup von Grimaud enthält Jod nicht im freien, elementären stehenden Zustande, sondern mit dem organischen Stoffe der antiscorbutischen Pflanzen verbunden, nach Art des mit dem tierischen Stoffe verbundenen Jodgehaltes im Leberthran."

Ges. Vincenz Kleinsky,

G. R. Landesgerichts-Chemiker in Wien, Chemiker des 1. Krankenhauses Wieden und Professor der Chemie.

Französische Gesandtschaft in Wien.

Wien, den 23. August 1864.

In Erwiderung auf Ihr Schreiben an seine Exellenz den Gesandten, habe ich die Ehre Ihnen anzugeben, daß der Professor Kleinsky in Wien eine hohe Stellung einnimmt, daß er persönlich sehr geachtet ist und für einen der besten Chemiker Deutschlands gilt."

Der Consul, Kanzler der Gesandtschaft
gen. Pierret



Bericht, ärztlicher, des L. I. allgem. Krankenhauses in Wien, Jahrgang 1864. 1 thlr. 12 ngr. Böttlen, Lehrbuch der Geometrie mit phys. Rückl. auf geom. Construct. für Real- und Gymnasien. 8 ngr. Fortbildungsschulen. 8 ngr. Gammerer, Leberthran für die deutsche Schuljugend. Eine Sammlung 120 poet. stimmiger Lieder. 4 ngr. Gottlieb, kurze Anleitung zur qualit. chem. Analyse. 1 thlr. Hartmann, Grundriss d. allg. Arithmetik. 26 ngr. Kästner, Anfangsgründe der Naturlehre. 2. Auflage. 24 ngr. Künstler-Album, biographisches in 12 Heften. Subscriptionspreis pro Hefte 10 ngr. 1. Lieferung enthält die wohlgelauenen Porträts Davisons und der Carlotta Patti, die folgenden enthalten u. a.: G. Teubert, Tidelsched, J. Ulrich u. c. 8 ngr. Meyer, Lehrbuch der Handelswissenschaft. Hft. 1. 9 ngr. Näßle, Beschreibung der Gasuhr. 1 thlr. Röhl, Lehrbuch der Arzneimittellehre für Thierärzte. 2. Auflage. 1 thlr.

Größte Auswahl aller Arten Schuhwaaren von vorzüglichster Qualität und eleganter Fagon zu der allgemein bekannten Billigkeit.

H. Krompholz,
Wallstraße 16, Porticusgebäude,
Firma: „Der vergoldete Stiefel“.



Bestellungen nach Maß werden bei Notierung der billigen Lagerpreise prompt ausgeführt. Wiederverkäufern besondere Rücksicht genommen auf meine Firma „der vergoldete Stiefel“ zu achten.

H. Krompholz.

Papier-Costüme

in eleganter Ausführung werden nach jeder ausführbaren Idee, zu Aufzügen für Maskenbälle und Bergl., sowie Dominos, Charakter-Anzüge, Thiere, Blumen, Attrappen u. s. b. billig angefertigt, und hält solche nebst Schärpen, Mützen, Westen, Bärten u. s. b. bestens empfohlen.

Dresden, Ludwig Rüdiger, Dresden,
Neuegasse 29. Galanteriewaren-Fabrik. 29.

NB: Preise der Costüme pr. Stück 1-4 Thaler.

Anzeige.

zu meiner in nächster Zeit stattfindenden

Bücher- & Kunst-Auction

werden noch Bücher, Kupferstiche, Autographen u. s. gegen billige Vergütung zur Versteigerung angenommen und Beiträge wegen rechtzeitiger Aufnahme in den Catalog baldigst erbeten.

Geschäftslocal: **O. Th. Kress,**
Galeriestr. 15 I. Maths. u. Kunst-Auctionator.



Great-Eastern-Eisenbahn.

Kürzeste und billigste Route zwischen dem Continent und England.
Via Rotterdam oder Antwerpen und Harwich.

Von Rotterdam nach London via Harwich und retour 3 Mal wöchentlich.

Von Antwerpen nach London via Harwich und retour 2 Mal wöchentlich.

Einschreibe und Retour-Billetts nach London via Harwich (gültig dreißig Tage) sind an den meisten größeren Eisenbahnstationen Deutschlands zu erhalten.

Billets von Dresden nach London

via Rotterdam:

Eisenbahn 1. Classe und } einfach 37 Thlr. 21 Ngr. — Pf.
Salon-Dampfschiff } retour 68 - 16 - 6 -
Eisenbahn 2. Classe und } einfach 25 - 8 - -
Balkajute-Dampfschiff } retour 45 - 29 - -

Reisende mit Billets 2. Classe können gegen Nachzahlung von 1 Thlr. 20 Ngr. auf dem Dampfschiffe in erster Classe (Salon) fahren. Jede weitere Information erhält

Herr Albert George,

(Firma A. & L. Wende) Ostra-Allee 17b. in Dresden, Agent der Great-Eastern-Eisenbahn-Gesellschaft.

D. Fagg,

Agent der genannten Gesellschaft, 12 Friedrich-Wilhelm-Straße, Köln.

Frische grosse

Holsteiner & Whitstabler Austern

empfiehlt die Wein-Grosso-Mandlung von

Carl Höpfner,
Landhausstraße 4.

Bon Luigi Giustarini aus Florenz

erhielt zu

Ausstellung und Verkauf

von Kunstegegenständen in italienischen Marmor zu Salon- und Zimmerdecken, als Vasen, Urnen, Schalen, Briefbeschwerer u. s. w. in großer Auswahl. **M. Pellegrini**. Magazin: Bazar, Bahngasse.

Arnika-Kräuter-Oel.

Haarwachs beförderndes Mittel.

Dieses von mir gefertigte Oel, aus überaus nerbenfährden und heilsamen Pflanzenstoffen bestehend, dessen Recept ich von einem alten Jäger aus Böhmen lästlich erlangte und welches schon vielen Menschen die gewünschte Hilfe brachte, setzt mich in den Stand, allen Haarleidenden zu helfen. Ich garantire den Erfolg und verpflichte mich, falls nach Gebrauch von 3 Flacons der gewünschte Erfolg nicht eintreten sollte, den Betrag dafür zurückzuzahlen. — Preis für das große Flacon 20 Ngr. für das kleine Flacon 10 Ngr.

J. Kurtzhals, Coiffeur, Bahngasse im Bazar.

Niederlagen hier von haben die Herren:

H. Krumiegel, Coiffeur, Pragerstraße,
F. Weisbrod, Hauptstraße 31 am Markt.



Verpackung wird nicht berechnet.

Preise halten die Herren:
Julius Garbe, Bauernstraße. Woldemar Naud, Friedrichstraße.
Wilh. Spero, Alaustraße. Herm. Koch, Altmarkt 10.
Fr. Wollmann, Neustadt, Hauptstraße 20. Fedor Schoppe, Neust. Körnerstraße 14.

Das Damenkleider-Vmagazin von H. Pfänder,

Kreuzstraße 1 (nicht an der Kreuzkirche), empfiehlt Wintermäntel, Paletots, Jacken mit und ohne Taille, Anzüge Havelock, Paletots für Knaben und Paletot-Jacken für Mädchen jeden Alters in reellen Stoffen zu billigen Preisen. NB. Auch werden daselbst Kleider schnell gefertigt und Mantel nach der neuesten Fagon umgeändert.

Der Verkauf ist Sonntags in der 4. Etage desselben Hause.

Hroch's Zahnpasta

anfängl. zu 6 Ngr. führt in Commission-sämtl. Apotheken Dresdens. Wund- und Zahnpast, gr. Plauensche Str. 3, II. Sprühdose mit Radium, bis 1 Uhr.

Veränderte Wohnung.

Nationale Behandlung der Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, sowie der äußeren Haut.

Erweiterte Sprechstunden:

Täglich Vormittags von 8 bis 11 Uhr. Täglich Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Montags und Freitags Abends von 7 bis 8 Uhr

Montags und Donnerstags Mittags von 11 bis 12 Uhr für Damen.

Separat-Consultationen auf Bestellung.

W. Lenk,

Amalienstraße 8, 2. Etage.

21b Freib. Platz 21b.

weiß Reinleinien

4, 5 u. 5½ Ngr.

weiß Reinleinien

5, 6, 6½ Ngr. 26.

weiß Reinleinien

6 u. 6½ Ngr.

weiß Reinleinien

7, 7½ u. 8 Ngr.

Zacken-Bardent

die Elle 6½ Ngr.

weiße Halbleinwand

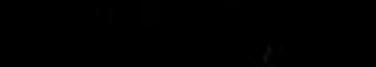
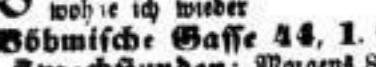
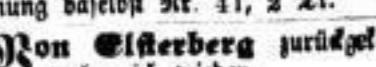
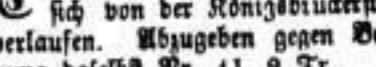
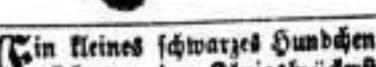
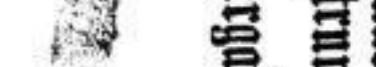
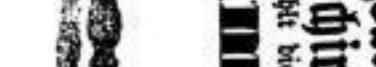
die Elle 4 Ngr.

grane Leinwand

die Elle von 2 Ngr. an.

Robert Bernhardt,

21b Freib. Platz 21b.



SPRITZEN in allen gangbaren Mustern und Größen, Stichen und chirurgische Instrumente

empfiehlt die Fabrik von

Julius Böhmer, Bahngasse.

Ein kleines schwarzes Hundchen hat sich von der Königstraße verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung daselbst Nr. 41, 2 Tr.

Bon Elsterberg zurückgekehrt, wo ich wieder

Böhmischa Gasse 44, 1. Et.

Sprechstunden: Morgens 8-9

und Nachmittags 3-4 Uhr.

Dr. med. Pleissner.

